

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Freienbach, Pfarrkirche St. Adelrich

29.001

Objekt-Adresse: Kirchstrasse 49, 8807 Freienbach



Einstufung: regional
Datierung: 1672-74
KTN / EGID: 487 / 190185152
Koordinaten: 2700133.265 / 1229093.993
Inventarisiert: 1978
Revidiert: 2023

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälernten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: -
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: 29-01
- KGS: B -4789
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: SZ 290.2

Würdigung:

Die im 17. Jh. anstelle eines Vorgängerbaus errichtete Pfarrkirche im Stil des Frühbarocks war der erste selbstständige Auftrag des damals jungen Architekten Johann Georg Kuen, der später an der Konzeption des Klosters Einsiedeln beteiligt war. Die Kirche ist in ihrer Ausformung, den zeittypischen Veränderungen, dem gotischen Masswerkfenster im Turm sowie den qualitätsvollen Ausmalungen aus dem 18. Jh. eine wichtige Zeitzeugin des spirituellen Zentrums der Gemeinde. Damit, als Teil des Ensembles mit Friedhofskapelle, Friedhof und Pfarrhaus sowie an einem historischen Verkehrsweg von nationaler Bedeutung gelegen, kommt der Kirche eine sehr hohe kulturgeschichtliche, kunst- und architekturhistorische sowie ortsbauliche Bedeutung zu.

Lage:

Die Pfarrkirche St. Adelrich befindet sich im Dorfzentrum von Freienbach in der Nähe des Bahnhofs und des Zürichseeufers. Sie steht auf einem im 17. Jh. um zwei Meter aufgeschütteten Gelände und wird im Norden, Osten und Süden vom Friedhof (ICOMOS 29-01) umgeben. Nordwestlich befindet sich die Friedhofskapelle (KSI 29.046). Im Westen grenzt das Pfarrhaus (KSI 29.002) an das Kirchgelände.

Südlich der Kirche verläuft die Kirchstrasse, die ein Teilstück des Verlaufs der alten Landstrasse, des historischen Verkehrswegs (Zürich -) Richterswil-Siebenen-Reichenburg (-Glarus) (SZ 290.2) darstellt.

Objektbeschreibung:

Die geostete Kirche unter Satteldach mit leichten Dachknick verfügt über einen eingezogenen Chor mit halbrunder Apsis. Im zweiten und fünften Joch treten Erweiterungen aus der Flucht der beiden Trauffassaden hervor: an der Nordfasse unter Quergiebel, in der Südfassade unter Quergiebel und abgeschlepptem Satteldach. An die Apsis stösst nördlich der Turm unter Käsbissendach. Vorzeichen (1972) auf vier Sandsteinsäulen an der Westfassade. Der rundbogige Haupteingang befindet sich in der Westfassade unter dem Vorzeichen. Je ein Portal in den Trauffassaden im vierten Joch; zweifeldrig gestemmte Türblätter in profilierter Sandsteinrahmung. Fünf schmale, hohe Fenster mit Korbogen in den Trauffassaden, drei in den Chorfassaden. Runde Lüftungsöffnungen in den Giebfeldern der Erweiterungen. Im Turm überdauerte in der Ostfassade ein gotisches Masswerkfenster (14. Jh.). Weitere unregelmässig verteilte schmale Rundbogenfenster in den Turmfassaden. Oberhalb des Gurtgesimses grosse rundbogige Schallfenster, darüber grosse Zifferblätter und kleine Rundbogenöffnungen mit Sandsteinrahmung.

Im Inneren befindet sich im Westen das Vestibül (1950), von wo aus die säulengestützte Empore mit der Orgel erschlossen wird. Das von den Farben Rosa, Gelb und Grau dominierte Schiff wird von einem Tonnengewölbe auf Wandkonsolen mit eingeschnittenen Stichkappen überspannt. Das grosse Deckengemälde (1950) zeigt die Apotheose der wichtigsten lokalen Heiligen (Meinrad, Adalrich und Reginlinde). Tafelbilder (Kreuzweg) an den Schiffswänden zwischen den Fensteröffnungen. Der eingezogene Rechteckchor ist leicht erhöht und wird von einem in hellgelb gehaltenen Kreuzkappengewölbe gedeckt. Das grosse mittlere Deckengemälde zeigt eine Darstellung des Abendmahls (1772). Kleinere Kartuschen mit Darstellungen der Evangelisten sowie zwei mit Inschriften. Im Zentrum spätbarocker Hochaltar mit der Kreuzigung Christi flankiert von zwei farbig gefassten Holzfiguren (Petrus und Paulus), zwei spätbarocke Seitenaltäre.

Baugeschichte:

1150 o. 1158 Weihe einer Kapelle Hl. Nikolaus
1308 Abtrennung von Pfarrei Ufnau; Erhebung der Kapelle zur Pfarrkirche
1323/1379 Erweiterungen und Neuweihe
1492 Feusisberg trennt sich von der Pfarrei Freienbach.
1602 Ausmalung des Chors und 1631 Oberer Teil des Kirchturms erneuert
1672/1674 Kirchenneubau nach Entwurf von Johann Georg Kuen. Der alte Turm wird beibehalten, Neuweihe. Friedhofgelände wird aufgeschüttet.
1772 Ausmalung von Chor und Schiff durch Coelestin Birchler. 1784 Neuer Taufstein.
1849 Innen- und Aussenrenovation, Durchbruch zum Glockenturm in Westwand. 1858 Bau des Vorzeichens.
1878 Erweiterung des Friedhofs nach Süden.
1886/87 Innenrenovation, (Wandgliederung) in "Renaissancemanier". Deckenbild im Chor und Schiff aufgefrischt und übermalt.
1895/96 Aussenrenovation, Turm um ein Geschoss erhöht, Vorzeichen von 1858 abgebrochen. 1897/98 Erneuerung Sakristei und ehem. Chor.
1903/04 Verlängerung nach Westen, Gewölbe erhöht, neue Westfassade nach Entwurf von August Hardegger. Tonnendecke, Seitenportale und Chorgestühl und Bestuhlung erneuert. Tonplatten und Hochaltar leicht versetzt. Zwei neue Glasfenster im Chor. 1923 Neue Stufenanlage im Chor.
1934 Fresken in der Sakristei freigelegt und restauriert.
1950 Innenrenovation. Pilaster an den Seitenwänden entfernt, neues Deckenbild von Pietro Verzetti. Restaurierung Apostelfiguren. Chorgestühl von 1811 aufgestellt, Chorgitter entfernt.
1972 Aussenrenovation: Neugestaltung Westfassade (Abbruch Fassade von 1903/04), Umgestaltung des Turmabschlusses. 1973/74 Restaurierung der Fresken im ehem. Turmchor.
1992/94 Innenrenovation. Deckenbilder restauriert, übermalte Ornamente freigelegt, Trompe-l'Œil-Fenster, neue Malerei Gewölbe, Altarmensa an urspr. Ort zurückversetzt, Apostelkreuze an Schiffwänden aufgemalt.
2017 Fassaden inkl. Zifferblätter renoviert.

Quellen / Literatur:

- Archiv Bauamt Freienbach
- Archiv DPFL-SZ
- KDM SZ NA IV: 2010, S. 277 ff.
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 439
- Katholische Pfarrkirchen im Kanton Schwyz: 2021, S. 196 ff.